

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 2. Neuenbürg, Samstag den 4. Januar 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) in der Gantsache des Johann Friedrich Kläber, Schneidermeisters in Wildbad, am Mittwoch den 29. Januar, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Gantsache des Karl Friedrich Claß, Bierbrauers in Wildbad am Donnerstag den 30. Januar, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 3) in der Gantsache des Gottlieb Stahl, Bauers in Oberlengenhardt, am Montag den 3. Februar, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Gantsache des Matthäus Kraft, Tagelöhners in Schömberg, am Dienstag den 4. Februar, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 28. Dezember 1850.
K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Altensteig. Holz-Verkauf.

Aus den Staatswäldungen wird folgendes Material unter den vorgeschriebenen Bedingungen, worunter auch diejenige der Baarzahlung

des Steigerungspreises sogleich oder binnen 6 Tagen nach dem Verkauf gehört, an den hienach bezeichneten Tagen versteigert werden, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen sind.

I. Revier Altensteig.

Montag den 13. Januar 1851,
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Anker in Altensteig,

im Schlag Laurenziwald:

485 Stämme tannen Langholz, (meistens sehr schönes Holländerholz.)

II. Revier Grömbach.

Dienstag den 14. Januar 1851,
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Edelweiler Sägmühle,

1) im Schlag Herrgottsbühl A.:

381 Stämme tannen Langholz,

129 Stücke tannene Säglöße,

$\frac{3}{4}$ Klafter buchene Scheiter,

$\frac{1}{2}$ " dto. Prügel,

40 $\frac{1}{2}$ " tannene Scheiter,

25 " dto. Prügel,

3 $\frac{1}{4}$ " dto. Reispügel;

2) Scheidholz in den Distrikten Heibelberg, Reitplatzberg, Thalheimerfeld und Altgehäu:

18 Stämme tannen Langholz,

21 Stücke tannene Säglöße,

$\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter,

7 $\frac{3}{4}$ " tannene dio.,

3 $\frac{1}{2}$ " dto. Prügel,

$\frac{1}{2}$ " Reispügel.

Altensteig, den 30. Dezember 1850.

K. Forstamt.

Grüninger.

Schömberg.

Heu-, Dehmd- und Strohverkauf.

Am Freitag den 18. Januar 1851,
Morgens 9 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathszimmer im Zwangswege 257 Centner Heu und Dehmd, auch etwas Haberstroh zur öffentlichen Versteigerung, wozu



etwaige Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß jeder Steigerer seine ersteigerten Gegenstände, falls die courfirenden Preise erlöst werden, sogleich in Empfang nehmen kann.

Den 17. Dezember 1850.

Schuldbeissenamt.
Neuther.

Birkenfeld.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten
Dienstag den 7. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

circa 18 Klafter buchenes Scheiterholz gegen
baare Zahlung im öffentlichen Aufstreich.

Die Zusammenkunft ist oberhalb der Schwarz-
loch-Sägmühle, wo das Holz sich befindet.

Den 2. Januar 1851.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß Wessinger.

Landwirthschaftliches.

**Das Kalbe- oder Milch-Fieber
der Kühe.**

Da in neuerer Zeit wieder mehrere Fälle von Kalbe- oder Milchfieber bei Kühen im hiesigen Oberamtsbezirk vorgekommen sind, so glaube ich über diese so bössartig und schnell verlaufende Krankheit Einiges mittheilen zu müssen.

Das Kalbe- oder Milchfieber, (Stalltyphus, Herzleere, kalter Brand, Schlafkrankheit, Milchschlag u.) befällt frischkalbende, vorzugsweise gut genährte und fette Kühe in jeder Jahreszeit und Witterung gewöhnlich 2 oder 3 Tage nach dem Kalben plötzlich und ohne Vorboden und beginnt mit einem heftigen Fieberfrost, wobei die Kranken ängstlich hin- und herretzen, und die Füße abwechselnd und krampfhaft heben und aufsetzen. Die Freßlust hört auf, Ohren, Hörner und Füße sind kalt, die haarlosen Stellen blaß, und die Kranken halten sich nicht lange auf den Füßen, sondern legen sich nieder und nehmen auch sogleich die nie viel Gutes bedeutende Lage, den Kopf seitwärts gegen den Hinterleib zurückgebogen ein. Kochabgang ist höchst selten, und findet solcher statt, so ist er trocken und schwärzlich; zuweilen ist aber auch Durchfall zugegen.

Eine außerordentliche Schlaffheit oder vielmehr Entkräftung bezeichnet das Uebel; hebt man den Kopf, so fällt er wieder in seine Lage zurück; dasselbe ist mit den Gliedmaßen der Fall. Die Kranken stöhnen im Gefühl der großen Schwäche und Ohnmacht und aus dem Munde fließt klarer Speichel. Während diese Symptome anhalten, wird das Thier immer unempfindlicher, Zähneknirschen, Aufblähen, Zuckungen u. gesellen sich hinzu und es verendet schon innerhalb 24—48 Stunden, manchmal aber erst im 3. Tage und noch später.

Tritt Besserung ein, so erfolgt diese auch ohne bemerkliche kritische Erscheinungen unter all-

mählicher Abnahme der Symptome; die Wärme nimmt zu, das Thier fängt an, von Zeit zu Zeit den Kopf einige Minuten aufzurichten, siebt sich nach dem Futter um und die Wiedergenesung erfolgt allmählig.

Bei der Sektion findet man wie bei Lähmungen (Paralysen) überhaupt nichts Erhebliches und was die Ursache dieser Krankheit betrifft, so besteht dieselbe hauptsächlich in Erkältung und Ueberfütterung vor und nach dem Kalben, weshalb ich auch jeden Viehbefizer insbesondere darauf aufmerksam mache, trächtigen Kühen und Kalbinnen schon einige Zeit vor dem Kälbern nur sparsam Futter zu reichen und sie nach demselben vor jeder Erkältung zu schützen.

Die Behandlung anbelangend, so ist von dieser nur dann ein guter Erfolg zu erwarten, wenn gleich anfangs Hülfe nachgesucht wird, denn bei einiger Dauer der Krankheit ist mit den durchgreifendsten Arzneimitteln nichts mehr auszurichten, daher ich auch jedem Viehbefizer rathe, nur so schnell als möglich ärztliche Hülfe nachzusuchen und bis solche eintritt, den Kranken von Zeit zu Zeit Klystire von einem Aufguß von Chamillen mit Leinöl und etwas Kochsalz und innerlich einen Aufguß von Baldrian mit Branntwein geben zu lassen; auch ist es gut, wenn die Kranken mit Strohwischen sowohl am Körper als an den Gliedmaßen gerieben und nachher mit Teppichen bedeckt werden, denn je schneller die Hautthätigkeit wieder hergestellt wird, desto besser geht's dann mit der Behandlung.

Neuenbürg, im Dezember 1850.

Oberamtssthierarzt
Landel.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. Gestern Abend fand hier eine Versammlung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden statt, um gemeinsame Maßregeln in Betreff der Annahme des in letzter Zeit so sehr im Preise gesunkenen Goldes zu berathen. Die Versammlung vereinigte sich zu dem Beschlusse, sich zur Annahme der Goldstücke bloß je nach dem neuesten Frankfurter Kurse zu verbinden, sowie auch solche bei Ausgabe an Gewerbsleute bloß nach diesem Kurse auszugeben. (Auch die Kaufleute Cannstatt haben dasselbe beschlossen.)

Baden.

Karlsruhe, 28. Dezember. Nach Ausweis des Kriegsbudgets beabsichtigt die Regierung, den Kriegszustand mit dem 1. Mai aufzuheben.

Kastatt, 30. Dezember. Gestern ist der Befehl hier kund geworden, die Unterbringung des bereits auf dem Marsch sich befindenden östreich. Infanterieregiments Benedek vorzubereiten. Dieselbe wird auf Kosten der Bundeskasse geschehen.



Preußen.

Sigmaringen, 29. Dez. Als künftige Besatzung der Fürstenthümer wird ein Bataillon Jäger bezeichnet, wovon die eine Hälfte in Hechingen und die andere in Sigmaringen garnisoniren soll.

Hessen-Kassel.

Fulda, 28. Dezember. Das östreichische Armeekorps unter Vegebitsch, welches hart an der kurhessischen Gränze in Franken liegt, hat Befehl zum Ausbruch nach Schleswig-Holstein erhalten. Die hiesige Bezirksdirektion ist amtlich davon in Kenntniß gesetzt worden, daß 20,000 Mann jenes Korps ihren Weg durch den Bezirk Fulda in aller Kürze nehmen werden.

Fulda, 29. Dez. Die bisher hier und in der Umgegend gestandenen bayerischen Truppen aller Waffengattungen haben ihren Rückmarsch nach Bayern begonnen; dagegen werden von heute ab 20,000 Oesterreicher aus Franken ihren Weg über Fulda nach Kassel nehmen. Zwei Bataillone Infanterie sind heute Nachmittag bereits hier eingetroffen und zum Theil hier, zum Theil im Amt Großenluders einquartirt. Sie gehören zum Corps des Generals Vegebitsch.

Schleswig-Holstein.

Aus Schleswig-Holstein nichts von größerer Bedeutung. Die Landesversammlung hat, nach Erledigung mehrerer wichtigen Angelegenheiten (Aufhebung der lästigen Stempelsteuer, Abschaffung des Lotto &c.) ihre Sitzungen vorläufig beendigt. General Thümen ist als preuß. Commissär in die Herzogthümer bestimmt. Man spricht von einer Uetereinkunft mehrerer norddeutschen Staaten zu Gunsten der Herzogthümer, so wie von einem norddeutschen Freihandelsbündniß.

Ausland.

Frankreich.

In Vincennes finden gegenwärtig sehr interessante Versuche Statt, indem man in einem der Forts Schießproben mit Mustern von sämtlichen in Europa eingeführten Feuergewehren anstellt.

Großbritannien.

Die Regierung läßt Maßregeln treffen, um dafür zu sorgen, daß die Orientalen, welche bei Gelegenheit der Westindustrierausstellung nach London kommen, keine Krankheiten einschleppen, so wie dafür, daß sie hier bequeme Einrichtungen nach ihrer heimischen Sitte vorfinden. Es wird für dieselben unter Anderen ein großes Kaffeehaus ganz in orientalischem Styl errichtet werden. — Für Arbeiter, welche sich aus den Provinzen zum Besuche der Industrierausstellung einfinden werden, wird ein eigenes großes Gasthaus etablirt, wo sie zu billigsten Preisen Unterkunft finden sollen. — Die anglikanische Bibelgesellschaft wird während der Ausstellung eine großartige Vertheilung von Bibeln veranstalten;

es werden zu diesem Behufe besondere Geldzuschüsse gesammelt; bereits sind über 600 Pfund Sterl. gezeichnet.

Italien.

Rom. Am 15. Dez. ist eine protestantische amerikanische Kapelle zu Rom eröffnet worden.

Amerika.

Ein Hr. Wise hat dem amerikanischen Kongreß den Plan vorgelegt, in einem Luftballon über das atlantische Meer zu fahren. Der Kongreß, welcher schon frühere Pläne des Herrn Wise zurückgewiesen, wird wohl auch diesen zurückweisen, allein Hr. Wise soll dann entschlossen seyn, die Sache auf eigene Kosten und Gefahren durchzuführen. Seine Beobachtungen auf verschiedenen Punkten des Kompasses haben ihm die Ueberzeugung gegeben, daß in der Atmosphäre, in angemessener Höhe, eine stetige Strömung von Westen nach Osten geht, mit einer Geschwindigkeit von 20 — 60 Meilen in der Stunde. Auf diese angenommene Strömung hin will er sein Leben und seine Unternehmung wagen. Er meint, man könne mit Benützung der verschiedenen Strömungen in 30 Tagen die Welt umschiffen. Der Plan, den Hr. Wise schon früher dem Kongreß vorgelegt, bestand darin, das Fort San Juan d'Ulloa vermittelst Luftballonen zu nehmen.

Auf Jamaica wüthet die Cholera in furchtbarer Weise. Auch in San Francisco ist sie ausgebrochen.

Miszellen.

Der Sorgen-Berg.

Es war eine bekannte Lieblingsidee des Socrates, daß wenn alles Elend und Mißgeschick der gesammten Menschheit auf einen Haufen geworfen und dann gleichförmig vertheilt würde, sich jeder Einzelne unglücklicher fühlen würde, als zuvor. Horaz theilte diese Ansicht und hat sie noch weiter ausgedehnt.

Dieser Idee der beiden Philosophen nachhängend, schloß ich eines Nachmittags in meinem alten Sorgenstuhle, am warmen Ofen sitzend, ein und träumte, Jupiter habe einen Aufruf erlassen: alle Sterblichen möchten ihre Sorgen und Unglück herbeibringen und auf einen Haufen schütten. Eine weitausgedehnte reizende Ebene war zu diesem Zwecke bestimmt. Ich stand in der Mitte derselben auf einem kleinen Hügel und beobachtete mit nicht geringem Vergnügen, wie die ganze Menschheit, einer nach dem andern, herangezogen kam, und sein Bündel abwarf. Es entstand alsbald ein ungeheurer Berg, der bis über die Wolken hinauszureichen schien.

Eine gewisse Dame, von dünnem ätherischen Aussehen, zeigte sich auffallend geschäftig bei dieser Gelegenheit. Sie hielt in einer Hand ein großes Vergrößerungsglas, war in ein leichtes flatterndes, mit allerlei Geistern und Dämonen besetztes Gewand gekleidet, welche sich in chimärischen Gestalten und abenteuerlichen Stellungen zeigten, wenn das Kleid vom Winde be-



wegz wurde. In ihren Blicken lag etwas Verworrenes, etwas Wildes. Ihr Name war „Einbildung.“ Sie umflatterte jeden neuen Anzömmeling und führte ihn auf dem bestimmten Plage ein. Mir blutete das Herz, den bereits zu einem Koloss angeschwellten Haufen immer noch durch Herbeieilende, unter schwerer Bürde Seufzende vergrößern zu sehen.

Es kamen aber auch Einige, die mich wirklich ergötzten. So bemerkte ich unter Andern Einen, der ein unter einem alten abgetragenen Mantel, der noch Spuren früheren Wohlstandes trug, wohlversteckten schweren Bündel herbeischleppte. Ich war neugierig auf den Inhalt, entdeckte aber beim Ausleeren desselben, daß er „Armuth“ enthielt. Ein Anderer eilte keuchend herzu, warf sein Bündel ab und es fand sich, daß es sein Weib enthielt. Schaaren von Verliebten kamen herangezogen mit wunderlicher Last — aus Wurfspeisen und lodrenden Flammen bestehend, — bepackt. Obgleich sie unter ihrer Bürde seufzten und stöhnten, als wolle ihnen das Herz springen, so konnten sie sich im entscheidenden Augenblick nicht entschließen, dieselbe auf den gemeinschaftlichen Haufen niederzulegen, sondern zogen nach einigen schwachen Versuchen kopfschüttelnd und schwer beladen, wie sie gekommen, wieder ab. Eine Menge alter Frauen legten ihre Künzeln hin und viele junge Mädchen entledigten sich ihrer gelben Haut. Rote Nasen, aufgeworfene Lippen und angestohene Zähne bildeten einen nicht unbeträchtlichen Theil des Haufens. Ich war in der That nicht wenig erstaunt, den bei weitem größeren Theil des Berges aus körperlichen Gebrechen bestehend, zu sehen. So fiel mir ein, eine mehr als gewöhnliche Last auf dem Rücken Tragender auf. Bei genauerer Untersuchung fand ich, daß es ein natürlicher Höcker war, mit dem er mit vielem Wohlbehagen den Haufen menschlichen Mißgeschicks anschwellte. Auch konnte ich nicht umhin, zu bemerken, daß unter dem bunten Gemisch von Krankheiten die „Eingebildeten“ die Majorität ausmachten. Ein kleines Päckchen, eine Complication aller Leiden, denen die menschliche Natur ausgesetzt ist, enthaltend, welches ich in den Händen sehr vieler Reichen und Vornehmen bemerkte, stach mir besonders in die Augen. Meine Neugierde trieb mich, zu wissen, was es eigentlich enthalte, und ich fand, daß es der „Spleen“ war. Am meisten aber befremdete mich, daß nicht ein einziges Laster, Untugend oder Thorheit auf dem Haufen lag. Ich war hierüber um so mehr erstaunt, da ich von vorn herein fest darauf gerechnet, daß Jedermann diese Gelegenheit, seine Leidenschaften, Irrthümer und Schwächen loswerden zu können, mit Freuden begrüßt und benutzt haben würde. So kam unter Andern ein sehr lasterhafter und verdorbener Mensch, warf aber statt seiner Schuld, sein Gedächtniß ab. Ihm folgte ein anderer Taugenichts, der sich noch seines letzten Bischofs Schamgefühl, statt seiner vielen Fehler entledigte.

(Fortsetzung folgt.)

Als in Mainz von der Abschaffung der Civil-Ehe die Rede war, sprach ein Oesterreicher zu seiner Geliebten: „Schau, Kätherl, jetzt werd' i di bold heirathen, die Civil-Ehe wird jetzt aufgehoben, und dann darf Niemand mehr heirathen, wie's Militär.“

Am 8. Dez. trat in Berlin eine jüdische Jungfrau zum Christenthum über. Ein merkwürdiges Zusammentreffen wollte, daß an demselben Tage ein christliches Mädchen zur jüdischen Religion überging und unmittelbar nachher vom Prediger der jüdischen Reformgemeinde, Dr. Goldheim, mit einem jüdischen Kaufmann getraut wurde.

Friedrich von Reden berechnet (in seinem eben erschienenen interessanten Werk: „Vergleichende Darstellung des Haushaltes, des Abgabewesens und der Schulden Deutschlands und des übrigen Europas,“) daß die Staatsschuld Europas in den Jahren 1848 bis einschließlich 1850 um etwa 1300 Mill. Thaler gestiegen ist.

Der Oberbefehlshaber des sächsischen Volksheeres im Jahre 1849, der polnische General Sznajda, ist in Paris gestorben. Corvin rühmt ihm nach, daß er ein tapferer Soldat gewesen, aber allemal mit dem Frühstück nicht zu Ende gewesen sey, wenn seine Gegenwart am nöthigsten war.

Die Wahrheit hat in allen Zeiten denselben Charakter, deshalb stehen sich auch wahrhaft große Männer — obgleich in der Geschichte durch Jahrhunderte von einander getrennt — nah und stimmen in ihren wesentlichen Ideen und Grundsätzen überein.

Erst wenn der Haß und Neid das Herz vergiftet, speit der Mund den Geißel der Verleumdung aus.

(Obstbäume in Sibirien.) Nach einer von der russischen „landwirthschaftlichen Zeitung“ (Semledjelschtschekaja Gaseta) mitgetheilten Notiz, hat ein Herr Senfinow einen gelungenen Versuch mit Anpflanzung von Obstbäumen in Nerischinsk gemacht. Er ließ aus dem kaiserlichen botanischen Garten zu Odessa mit der Post zehn Kirschbäume kommen, die, in Kübel gepflanzt, sich mit Blättern bedeckten und jetzt von den Bewohnern jener nördlichen Stadt als Seltenheiten bewundert werden.

Neuenbürg.

B A L L

am nächsten Donnerstag den 9. d. Mts.
im Gasthof zum Ochsen.

Entrée 1 fl.

